



Inklusion - gleichberechtigt
am Leben teilhaben

Medienseminare
„eLSe“ und „Kont@kt“

25 Jahre AEH-Förderkreis
in Bayern

**de
f** aktuell

Rundbrief des Deutschen Evangelischen Frauenbundes,
Landesverband Bayern e.V.

1/2012



Monatslosung (Gedanken dazu auf Seite 15):

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir

Hebr 13,14 (L)

inhalt

Dietlinde Kunad,
Landesvorsitzende



- 4** Neuer DEF - Vorstand
- 5** Inklusion - Teilhabe mit und ohne Behinderung
- 6** Aus der Praxis: Jubiläen in Eichstätt und Rothenburg
- 7** Förderung junger Erwachsener in Schweinfurt
- 8** Aus der Gremienarbeit des DEF: Landesfrauenrat

- 9** 25 Jahre AEH Förderkreis in Bayern
- 10** Aus der AEH - Praxis:
Seminar „Essen und Genuss mit Verantwortung“
- 11** Aus der Gremienarbeit der AEH:
Umweltkonferenz der ELKB, Verbraucherzentrale Bayern

- 12** Neuer EAM - Vorstand
- 13** Aus der EAM - Praxis: eLSe-Kurs, Seminarreihe „Kont@kt“
- 14** Aus der Gremienarbeit der EAM:
Rundfunk- und Medienausschuss, Neues aus den Medien

- 15** Gedanken zur Jahreslosung 2013

Herzlich Willkommen, DEF-aktuell!

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Dietlinde Kunad

Redaktion:
Katharina Geiger, Geschäftsführerin
Eva Schmidt, Vorstandsmitglied

Herausgeber:
Deutscher Evangelischer
Frauenverbund Landesverband Bayern e.V.
Kufsteiner Platz 1, 81679 MÜNCHEN

Gestaltung: Kathrin Sachau

www.def-bayern.de

Aktuelle Informationen sowie alle Artikel des def aktuell finden Sie auf unserer website. Gerne nehmen wir Ihre Leserbriefe per e-mail an. Nutzen Sie auch unser Archiv.



Liebe DEF-, AEH-, EAM- und "MUKI"-Mitgliedsfrauen, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Arbeit, liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns sehr, Ihnen heute unser neues Kind vorstellen zu dürfen, das mit dieser ersten Ausgabe das Licht der Welt erblickt. Wir nennen es DEF-aktuell, den neuen Gesamtrundbrief in Form einer Zeitschrift. Wir könnten auch Magazin oder Newsletter dazu sagen - all´das trifft zu.

Warum publizieren wir gerade in diesem für uns neuen Format, das viermal jährlich erscheinen wird, die Inhalte unserer umfassenden Arbeit? Es wurde uns immer wichtiger, die große inhaltliche Bandbreite in unserem Verband nach Innen und Außen noch transparenter zu machen und die Schwerpunkte aus unserem christlichen Werteverständnis noch deutlicher in der Gesamtschau aufzuzeigen.

Die Berichte aus den Arbeitsbereichen des DEF mit seinen vielen Ortsverbänden und Anschlussvereinen sowie dem Haus für Mutter und Kind, der AEH-Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte, Förderkreis in Bayern, und der EAM-Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz mit ihren Medienkreisen werden optisch unter dem entsprechenden Logo hervorgehoben.

Länderübergreifende Themen des DEF im Bund, aus den Arbeitsschwerpunkten Demographischer Wandel und Ökumene oder Wissenswertes zum Thema Inklusion, Migration und generationenübergreifendem tolerantem Miteinander werden ebenso behandelt werden wie die Inhalte besonderer Veranstaltungen im vorparlamentarischen Raum.

Standpunkte zu wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, besonders zur Bildung von Erwachsenen und der heranwachsenden Generation werden ihren hervorgehobenen Platz finden.

Wir möchten alle Leserinnen und Leser ermutigen, sich zu beteiligen und in einen fruchtbaren Meinungsaustausch mit uns zu treten über „Gott und die Welt“, sei es per Brief, Mail oder durch das Drücken des „Gefällt mir!“-Buttons bei Facebook. Auch wir werden dieses Medium aus unserer medienpolitischen Verantwortung heraus sinnvoll nutzen und unseren Auftritt entsprechend gestalten. Unsere Homepage ist ebenso immer einen Klick wert!

Auf folgende Beiträge möchten wir Sie im Besonderen verweisen:

- » Vorstellung der neugewählten Vorstände von DEF, AEH und EAM
- » Wege in eine inklusive Gesellschaft - mit und ohne Behinderung (S. 5)
- » EAM-Seminare „eLSe“ und Kont@kt (S.13)

An dieser Stelle gebührt mein besonderer Dank meiner Vorgängerin im Amt, Eva Schmidt, der Geschäftsführerin Katharina Geiger, Maren Puls im Büro und der Graphikerin Kathrin Sachau, die sich unermüdlich um die Umsetzung der ersten Ausgabe des DEF-aktuell Gedanken gemacht haben, aber ebenso allen Gremien unserer „Töchter“, die auf ihre gewohnten Einzelveröffentlichungen zugunsten des „großen Ganzen“ verzichtet haben.

Dem neuen Gesamtrundbrief in Form einer Zeitschrift wird auch in Zukunft unser Leitgedanke voranstellen: **„Verantwortung übernehmen für sich und andere!“**

Mit Gottes Hilfe beginnen wir mutig unser Tun.
Mit herzlichem Gruß,

Dietlinde Kunad, Landesvorsitzende

Neuer DEF-Vorstand gewählt

Seit fünf Monaten hat der bayerische Landesverband einen neuen Vorstand. Mit Dietlinde Kunad, 66, steht die 1. Vorsitzende des Ortsverbands Nürnberg für die nächsten vier Jahre an der Spitze des Deutschen Evangelischen Frauenbundes in Bayern. Als Mutter von sechs Kindern hat sie sich seit über 30 Jahren ehrenamtlich für die Belange von Kindern in Tageseinrichtungen und allen Schularten auf kommunaler, Landes- und Bundesebene engagiert. Den Forderungen von jungen Frauen, Beruf und Familie in einer immer anspruchsvolleren Gesellschaft ohne Selbstausbeutung vereinbaren zu können, hat sie ehrenamtlich in vielen kirchlichen und diakonischen Gremien Gehör verschafft. Verbands- und konfessionsübergreifend ist ihr das wertorientierte Handeln aus ihrem christlichen Glauben heraus wichtig.

„Ich möchte nicht nur reden, sondern handeln und mich einsetzen“, sagt sie und stellt sich damit bewusst in die Nachfolge ihrer vielen Vorgängerinnen in der über 100jährigen Vereinsgeschichte des DEF. „Ich bin sehr froh über mein bewährtes Vorstandsteam, in dem auch zwei meiner so tatkräftigen Vorgängerinnen weiterhin mitarbeiten.“

Inge Gehlert, wiedergewählte stellvertretende Landesvorsitzende, war von 2000 bis 2008 Landesvorsitzende. Sie bleibt zuständig für die Ökumene und die Studien-

fahrten. Eva Schmidt, von 2008 bis 2012 Landesvorsitzende, ist nun Beisitzerin und verantwortlich für die Verbandszeitschrift *DEF-aktuell*. Daneben wurden Claudia Hintermeier aus Rothenburg und Johanna Stöckel aus Ansbach in den Vorstand gewählt. Dietlinde Kunad ist überzeugt: „Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft für Frauen und Männer, für Jung und Alt, ob hier geboren oder von weit her zugezogen meistern. So ist der Arbeitsschwerpunkt zum Beispiel im Anschlussverein Schweinfurt die Arbeit für und mit Aussiedlerfamilien, damit aus Fremden Freunde werden, die eine neue Heimat mit menschenwürdigen Rahmenbedingungen finden. Heimat sein für die fast 3.000 Mitglieder ist immer auch das Anliegen für die Frauen in unseren Ortsverbänden und Anschlussvereinen gewesen. Diesen Fragen kommt in Zeiten einer immer älter werdenden Gesellschaft besondere Bedeutung zu.“

Dietlinde Kunad verweist auf die großen Aufgabengebiete der Erwachsenenbildung und des sozialen Engagements innerhalb des Verbandes. Daneben sind ihr die kommunikative Medienarbeit samt Medienkompetenz und der Umwelt- und Verbraucherschutz samt hauswirtschaftlicher Bildung ein zentrales Anliegen des Landesverbandes.

Katharina Geiger,
Geschäftsführerin des DEF, LV Bayern



v.li. 1. Reihe:
Inge Gehlert, 2. Vorsitzende,
Dietlinde Kunad, 1. Vorsitzende,
Katharina Geiger, Geschäftsführerin

v.li. 2. Reihe:
Eva Schmidt,
Claudia Hintermeier,
Johanna Stöckel, Beisitzerinnen.

v.li. 3. Reihe:
Hannelore Täufer, 1. Vorsitzende AEH,
Luitgard Herrmann, 2. Vorsitzende EAM,
Rosmarie Koch, 1. Vorsitzende Haus für
Mutter und Kind

Weg in eine inklusive Gesellschaft - Teilhabe mit und ohne Behinderung!

Über den Begriff „Inklusion“ wird in der Öffentlichkeit zunehmend diskutiert. Um den Unterschied zur Integration deutlich zu machen, lädt der DEF-Bundesverband in Kooperation mit den Ortsverbänden zu mehreren Veranstaltungen ein.

Evelyn Bischoff, 2. Vorsitzende des DEF-Bundesverbandes und Leiterin des Projektes, sieht die Aufgabe des DEF darin, „Denkanstöße zu geben“. Sie informierte über die UN-Konvention (2006) und den Aktionsplan der Bundesregierung (2009) zum Thema Inklusion. Wie sich die Situation vor Ort darstellt und welche Umsetzungsmöglichkeiten gesehen werden, wurde mit Vertretern der Kommune, von Behinderten-Organisationen und aus theologischer Sicht erläutert. Nachfolgend einige Streiflichter aus Schweinfurt, Kaufbeuren und Memmingen. Ausführliche Berichte finden Sie unter „www.def-bayern.de“

Veranstaltung in Schweinfurt



Schweinfurt: Das gute Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung sollte alle bewegen und zum Handeln auffordern, führte Heike Gröner, Vorsitzende des DEF Schweinfurt, bei ihrer Begrüßung aus.

Vertreter des Behindertenbeirates der Stadt Schweinfurt, der Lebenshilfe e.V. und der Offenen Behinderten-Arbeit berichteten über ihre Arbeit und Erfahrungen. Der Behindertenbeirat der Stadt setzt sich mit praktischen Hilfestellungen ein; in praktischer Ausübung ist ebenfalls

der Verein Lebenshilfe tätig. Gemeinsames Wohnen, das Projekt Jeromir, berufliche Förderung und musikalische Ausbildung helfen allen. Diese Offene Behindertenarbeit ist ein Projekt der Diakonie; hier wird Freizeitgestaltung für Schützlinge mit viel Erfolg durchgeführt.

Die Lebenssituation der Menschen schilderte Herr Dekan Bruckmann aus Sicht der Kirche.



v.l.: Fr. Kretschmar, Pfr. Grötzner, Fr. Severa-Saile, Fr. Bischoff, OB Bosse

Kaufbeuren: Sabine Kretschmar, 2. Vorsitzende des DEF Kaufbeuren, wies in ihrer Einführung darauf hin, dass Inklusion Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in

vollem Umfang für alle Menschen bedeute. Dies sei ein permanenter Prozess, der von allen in der Gesellschaft gestaltet werden muss, so Kretschmar.

Sowohl Schulrätin Severa-Saile als auch OB Bosse machten deutlich, dass Inklusion nur gelingen könne, wenn die personellen, infrastrukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen vorlägen. Beide Referenten betonten, dass Kaufbeuren auf einem guten Weg sei. In mehreren Schulen gebe es Partner- und Kooperationsklassen. Der Behinderten- und Seniorenbeirat wirkt an den Projekten der Stadt in beratender Funktion mit.

Memmingen: Für Schulamtsleiterin Elisabeth Fuß ist Inklusion eine „große Herausforderung für die Schulen“. Sie stellte verschiedene Schulformen der Stadt vor, in denen Kinder mit geistiger, körperlicher oder emotionaler Behinderung von fachkompetenten Lehrkräften gefördert werden. Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger unterstrich die Bedeutung der Inklusion, die in Memmingen seit der Gründung der Behindertenkontaktgruppe vor mehr als 30 Jahren bewusst gelebt werde, was deren Vorsitzender Dieter Betke bestätigte.



Dieter Betke, Vorsitzender der Behinderten Kontaktgruppe



Ehrung langjähriger Mitglieder

Eng verbunden mit der Kirchengemeinde: 25 Jahre DEF-Ortsverband Eichstätt

Mit einem festlichen Gottesdienst feiert der DEF Eichstätt sein 25-jähriges Bestehen. Unzählige Treffen, Aktionen, Ausflüge, der Weltgebetstag und Unterstützungsprojekte wurden seit 1987 von den Frauen gestaltet und durchgeführt. Immer wieder prägte der DEF das Leben in ihrer Gemeinde. Dafür dankte Pfarrer Schneider den Mitgliedern und Verantwortlichen im Vorstand.

Inge Gehlert, 2. Vorsitzende des DEF-Landesverbandes, hob in ihrem Grußwort das soziale Engagement des Ortsverbandes hervor. Durch den Erlös aus Basaren werden das Haus für Mutter und Kind des DEF in Fürth unterstützt oder auch ein Waisenhaus in Brasilien. In besonderer Weise kümmern sich die Mitglieder um Gefangene der JVA durch das Packen von Weihnachtspäckchen.

Im Kriegsjahr 1917 gegründet: DEF Rothenburg feierte mit einer festlichen Kaffeetafel sein 95-jähriges Bestehen

In ihrem Rückblick auf das Entstehen und Werden des Ortsverbandes ging Else Trenkle vom Vorstandsteam auf die umfangreiche soziale Arbeit des Verbandes bis heute ein. In den letzten Jahrzehnten kam der Arbeitsschwerpunkt Erwachsenenbildung hinzu - mit Vortragsveranstaltungen zu gesundheitlichen, religiösen, kulturellen und umweltpolitischen Themen. Seit fast 15 Jahren besteht auch ein Literaturkreis.

Bürgermeisterin Irmgard Mittermeier würdigte in ihrem Grußwort die vielfältigen Angebote, mit denen der OV „Frauen jeden Alters die Möglichkeit bietet, sich weiterzubilden und gesellschaftlich mit dabei zu sein.“

Auch die DEF-Landesvorsitzende Dietlinde Kunad ging in ihrem launigen Grußwort auf die großartige Arbeit dieses mitgliedsstarken Ortsverbandes ein.

Claudia Hintermeier vom Vorstandsteam rundete mit einer Fotoshow über die Aktivitäten der vergangenen fünf Jahre den Rückblick ab.

Fotowettbewerb wurde schöner Erfolg

Anlässlich des Jubiläums startete der Vorstand im Herbst 2011 einen Fotowettbewerb „Verborgene Winkel in und um Rothenburg. Wie sehen Frauen ihre Stadt?“ Die eingereichten Arbeiten wurden zur Jubiläumsfeier in einer kleinen Ausstellung präsentiert. Da der DEF Landesverband das Projekt mit 200 € gefördert hat, war es den Veranstalterinnen möglich, allen Teilnehmerinnen am Wettbewerb einen Preis zu überreichen.



Kuchentafel in Rothenburg



Ergebnisse des Fotowettbewerbs

Veranstaltungen !

- **Dienstag, 22. Januar 2013, 10.30 Uhr**
München, Kufsteiner Platz 1
- **Samstag, 26. Januar 2013, 10.30 Uhr**
Nürnberg, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64
DEF im Dialog
Informationstag für Vorstände und Interessierte
Leitung: Dietlinde Kunad
- **9. bis 16. Mai 2013, Abflug ab Frankfurt/M.**
Reisen in Europa: Studienreise ins Baltikum
Kosten: p. P. im DZ 950 €, EZ-Zuschlag 185 €
Leitung: Inge Gehlert

Die Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle schicken. Eine Übersicht aller Veranstaltungen des DEF, Landesverband Bayern e.V. finden Sie unter www.def-bayern.de



Überprüfte Qualität in der Bildung

Seit 2009 sind die bayernweiten Bildungsangebote des DEF-Landesverbandes mit dem Rahmenmodell zur „Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen“ (QVB) zertifiziert. Dieses Qualitätsmanagementsystem passt zu den inhaltlichen Grundsätzen der Evangelischen Erwachsenenbildung, bei denen der Wertebezug als Aspekt von Qualität angesehen wird. Außerdem eignet sich dieses Modell für die dezentrale Organisationsstruktur des Landesverbandes mit seinen Ortsverbänden und Anschlussvereinen und der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Im Juli 2012 fand die Rezertifizierung statt. Katharina Geiger, Geschäftsführerin und Qualitätsbeauftragte des Landesverbandes, ist nach wie vor von diesem Qualitätsmanagementsystem überzeugt: Abläufe, Zusammenhänge und Standards werden regelmäßig überprüft und dokumentiert. Damit geht kein Wissen verloren. Entwicklungsvorhaben werden nicht auf die lange Bank geschoben, sie bleiben im Blick und werden zügig realisiert, so wie zum Beispiel die Einführung einer Datenbank oder die Zusammenlegung aller Rundbriefe zur neu erschienenen Zeitschrift „DEF-aktuell“.

Neu erschienen

Andachten zu den Monatslosungen 2013

Auch für 2013 gibt der DEF Landesverband Bayern e.V. wieder ein Andachtsheft mit Gedanken zu den Monatslosungen heraus.

Autorinnen sind Mitglieder und Freundinnen des DEF.

Das Heft kann für 3,50 € zzgl. Porto in der Geschäftsstelle bestellt werden.



Frauen-Kalender 2013

... für alle, die Freude an Bildern und meditativen Texten haben. (155x145 mm)

Der Kalender kann für 7,95 € zzgl. Porto im FrauenWerk Stein bestellt werden.



Noch kostenfrei in der DEF-Geschäftsstelle erhältlich: **Das Veranstaltungsprogramm bis März 2013** mit den geplanten Veranstaltungen des DEF-Landesverbandes, seiner Ortsverbände und Anschlussvereine sowie der AEH und EAM.



Aus den Gremien

Landesfrauenrat Fachausschuss Familienrecht/ Familienpolitik

Der Landesfrauenrat ist ein Zusammenschluss von mehr als 40 Frauenverbänden in Bayern - mit den Fachausschüssen Beschäftigungs-, Bildungs-, Familien-, Gesundheits- und Medienpolitik.

Im Fokus des Fachausschusses Familienrecht / Familienpolitik steht u.a. die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, denn noch immer tragen Frauen die größere Belastung durch Kindererziehung und Haushalt. Hierfür Modelle zu entwickeln, damit Frauen und Männer eine Balance zwischen Arbeit und Leben finden können, die sog. work-life-balance, ist eine Aufgabe dieses Gremiums. Die Frage der Altersarmut spielt dabei eine wichtige Rolle, denn bisher ist Armut im Alter vor allem weiblich.

Der Landesfrauenrat sieht seine Aufgabe darin, Frauen zu befähigen, ein selbstständiges eigenverantwortliches Leben zu führen. Dazu gehört die Möglichkeit der Berufsausübung. Jede junge Frau, auch wenn sie ein Kind hat, soll die Chance haben, einen Beruf zu lernen oder ein Studium aufzunehmen. Wenn sie wegen der Kindererziehung nur halbtags arbeiten oder lernen kann, darf dies kein Hindernis sein.

Auch zu diesem Thema hat der Fachausschuss eine Stellungnahme erarbeitet, die nach Verabschiedung durch den Hauptausschuss an die Staatsregierung und in die Öffentlichkeit weitergeleitet wurde.

2011 beschäftigte den Fachausschuss das Thema „wie Zwangsheirat verhindert werden kann“. Dies eine Frage, die hauptsächlich junge Frauen, sogar minderjährige Mädchen mit Migrationshintergrund betrifft. Hier sind der Gesetzgeber und die Gesellschaft gefragt: Lehrer, Sozialarbeiter, Jugendamt und auch die Polizei haben hier wichtige Funktionen.

Aktuell hat der Fachausschuss eine Stellungnahme zu familien- und frauenfreundlichen Steuersystemen erarbeitet. Dieses Papier wird in der nächsten Zeit als Verlautbarung des Landesfrauenrates an die Öffentlichkeit gehen.

Inge Gehlert

2001 wurde I. Gehlert - Anwältin mit Schwerpunkt Familienrecht - über die Evangelische Frauenarbeit Bayern (EFB) in den Landesfrauenrat delegiert. Seit 2004 leitet sie den Fachausschuss Familienrecht/Familienpolitik. Inge Gehlert ist 2. Vorsitzende des DEF-Landesverbandes, zuvor langjährig Landesvorsitzende und Bundesvorsitzende.

Aktuelles aus den Wohnheimen Frühlingstraße



Das Haus für Mutter und Kind ist weiterhin sehr gut belegt, und Aufnahmeanfragen aus ganz Bayern erreichen die Heimleitung. Natürlich sind die Städte Nürnberg und Fürth unsere Hauptkostenträger. Ca. 50 Prozent unserer Bewohnerinnen sind psychisch belastet bzw. psychisch krank. In der pädagogischen Alltagsarbeit macht dies eine intensive Betreuung notwendig, und das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt der Arbeit.

Viele der beschäftigten Sozialpädagogen sind für den Bereich psychisch kranke Mütter durch Fortbildungen geschult, sodass eine fachlich fundierte Betreuung angeboten werden kann.

Wie bereits in den letzten Jahren begonnen, wurden Teilbereiche der Einrichtung baulich saniert, im Jahr 2012 konnte das Flachdach des Kindergartens renoviert und die Spülküche mit neuen Möbeln ausgestattet werden. Für 2013 ist die Sanierung von drei Bädern in der Aufnahmegruppe sowie die Neugestaltung der Terrasse geplant. Unterstützt und begleitet wird diese Arbeit durch den DEF, Landesverband Bayern, Freundeskreis e.V., dessen Einzelmitglieder sowie die DEF-Ortsverbände.

Reiner Popp, Heimleiter



Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Haushaltsführungskräfte
des Deutschen Evangelischen Frauenbundes e.V.
Förderkreis in Bayern



Die AEH wurde 1953 auf Bundesebene als eine Arbeitsgemeinschaft an der Hauswirtschaft interessierter oder tätiger evangelischer Frauen gegründet. Die Geschäftsführung hatte von Beginn an der Deutsche Evangelische Frauenbund. Im Laufe der Jahre wurde aber deutlich, dass die fehlende Vereinsstruktur die Arbeit eher hemmt als fördert. Daher wurde am 21. Oktober 1987 unter maßgeblicher Initiative von Johanna Ittner und mit Unterstützung der damaligen bayerischen DEF-Landesvorsitzenden Anneliese Peter-Koester und der damaligen bayerischen DEF-Geschäftsführerin Hannelore Laufenberg der AEH-Förderkreis in Bayern mit einem gewählten Vorstand ins Leben gerufen. Damit sind seither Zuständigkeiten klar geregelt und die hauswirtschaftlichen Kompetenzen gebündelt.

Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte waren und sind Familienfrauen, Hausfrauen oder in der Hauswirtschaft erwerbstätige Frauen, die sich ihrer christlichen Verantwortung für sich und andere bewusst sind. AEH-Frauen setzen sich für die gerechte Anerkennung hauswirtschaftlicher Arbeit ein und greifen gesellschaftspolitische Probleme auf.

12 Jahre lenkte Johanna Ittner und weitere 12 Jahre Lydia Klein als gewählte Vorsitzende mit einem engagierten Vorstand und Vorstandsrat die Geschicke des AEH-Förderkreises. Die Mitglieder wählten 2011 Hannelore Täufer interimweise zu deren Nachfolgerin. (Über die Ergebnisse der Nachwahlen Ende November 2012 wird in der nächsten Ausgabe ausführlich berichtet.)

Seit 1987 wurden 45 Drei-Tages-Seminare in Kooperation mit der Evangelischen Landvolkshochschule Pappenheim durchgeführt. Die Themenpalette ist groß: Von Wissenswertem über Nahrungsmittel, über verbraucherpolitische Informationen hin zu verantwortungsvollem und nachhaltigem Umgang mit der Schöpfung in all

ihren Facetten. Dazu kamen 15 Drei- oder Zwei-Tages-Seminare in der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit familien-, bildungs- oder verbraucherpolitischen Inhalten. Weiterhin wurden 18 Studientage an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Themen angeboten. Mit Kooperationspartnern, wie z.B. der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), wurden Mitglieder zu Multiplikatorinnen geschult, damit diese ihr Fachwissen örtlichen Gruppen kompetent vermitteln können. Nach wie vor entsendet die AEH Mitglieder in den Bayerischen Landesausschuss für Hauswirtschaft, in die Evangelische Frauenarbeit in Bayern oder in Prüfungsausschüsse der hauswirtschaftlichen Berufe.

25 Jahre AEH-Förderkreis in Bayern

Auch erschien in den letzten 25 Jahren 89 Mal das sogenannte „Grüne Blatt“ – die „AEH-Informationen“ als Verbandsorgan mit Berichten von Veranstaltungen, Mitteilungen aus der Arbeit der Verbraucherzentrale und des Bayerischen Landesausschusses für Hauswirtschaft, aber auch mit Veranstaltungshinweisen und Artikeln zu Verbraucher- und Umweltfragen und Interessantem rund um die Hauswirtschaft.

Dieses alles gelang und gelingt nur dank eines engagierten und kompetenten Vorstandes und Vorstandsrates, aber auch dank der vielen Mitglieder und Unterstützerinnen der Arbeit vor Ort und in ganz Bayern. Ihnen allen gebührt großer Dank für ihren ehrenamtlichen Einsatz in und für die AEH in den zurückliegenden Jahrzehnten.

Katharina Geiger
Geschäftsführerin AEH Förderkreis in Bayern

Veranstaltung !

13. bis 15. März 2013, Beginn 14.30 Uhr
 Evangelische Landvolkshochschule Pappenheim
AEH-Seminar: Wenn eine eine Reise tut...

Leitung: Christa Gampl, AEH-Vorstand und Gabriele Siegel, LVHS Pappenheim
 Kosten für AEH-Mitglieder: 85 € (DZ), 95 € (EZ) Sonst: 110 € (DZ), 120 € (EZ)
 Die Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle schicken.

Details zu den Veranstaltungen der AEH finden Sie unter www.def-bayern.de

Essen mit Genuss und Verantwortung

Ein interessantes und reichhaltiges Programm erwartete die mehr als 30 Teilnehmerinnen beim Herbstseminar der AEH in Pappenheim.

Das Thema Ernährung und/mit Verantwortung wurde an drei Tagen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. In seinem Vortrag „Unser täglich Brot gib uns heute“ sprach der Leiter der Landvolkshochschule Pappenheim, Pfarrer Gerhard Schleier das ganz aktuelle Problem unserer Wegwerfgesellschaft an. Der Durchschnittswert der weggeworfenen Lebensmittel liegt bei ca. 300 € pro Kopf und Jahr in Deutschland. Oftmals reicht hierzu schon das Überschreiten der Mindesthaltbarkeitsdauer. Der Ideenreichtum der Teilnehmerinnen war gefragt bei der Frage, wie die Situation verändert werden könne.

Fair genießen - Ingrid Ittner-Wolkersdorfer erläuterte Hintergründe und Ziele des fairen Handels. Bereits 1973 wurde der erste Weltladen in Deutschland eröffnet.

Anke Wöbking von der Verbraucherzentrale ging auf die Einsparung von Klimagasen und den Klimawandel mit seinen Folgen ein. „Klimaschutz schmeckt - und jede/r kann mitmachen“, war ihre Botschaft: zum Beispiel statt Flugware wie Ananas besser heimische Äpfel kaufen.

Unter dem Thema „Der Mensch ist, was er isst“ beleuchteten Ingrid Eicher und Bianca Tröge verschiedene Aspekte gesunder Ernährung, gerade auch bei zunehmendem Alter. Hier ging es um ausgewogene Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsmengen.

Auch der Genuss kam während des Seminars nicht zu kurz. Gesundes Naschwerk, wie „Nervenkekse“, pikante Sesamecken oder Knusperriegel gehörten dazu.

Den ausführlichen Bericht über das AEH-Seminar finden Sie unter www.def-bayern.de.

Bianca Tröge, ist Vorstandsmitglied des AEH-Förderkreises in Bayern

Leckere Rezepte

Nervenkekse nach Hildegard v. Bingen

200 g Dinkelmehl, 125 g Butter
 75 g Rohrzucker, 100 g gemahlene Mandeln
 1 Ei, 10 g Zimt, 10 g Muskat
 5 g Nelken, 1 Prise Salz
 evtl. 1 Prise Galgant

Zutaten zu Teig verkneten, kühlen, danach zur Rolle formen, in Scheiben schneiden, diese zu Kugeln rollen, flachdrücken und auf mit Backpapier ausgelegtes Blech geben
 ca 12 Min. backen bei 180° C

Pikante Sesamecken

200 g Roggenvollkornmehl
 1 TL Backpulver, etwas Salz, Pfeffer
 2 EL ger. Emmentaler, 3-4 EL Öl, 1 Ei
 evtl. etwas Buttermilch, 2 EL Sesam

Teig kneten, etwas ruhen lassen, danach dünn auswellen, in 30 Dreiecke schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben, mit 2 EL Sesam bestreuen
 ca. 10 Min. backen bei 180° C.



Verbraucherzentrale Bayern

Seit Jahrzehnten ist der AEH-Förderkreis in Bayern Mitglied in der Verbraucherzentrale (VZ) Bayern. Lydia Klein gehörte seit 2001 dem Vorstand als stellvertretende Vorsitzende an und ist seit der Neustrukturierung stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende.

In enger Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen Vorstand sind die Vorsitzenden des Verwaltungsrates in beratender Funktion eingebunden in wichtige wirtschaftliche, verbraucherpolitische aber auch innerbetriebliche Entscheidungen, die dann dem Verwaltungsrat bei den Sitzungen aufgezeigt werden. Nach Vorlage wird über die Jahresplanung, den Jahresbericht und den Jahresabschluss beraten sowie der jährliche Wirtschaftsplan gebilligt. Darüber hinaus zeichnet der Verwaltungsrat verantwortlich für die jährliche Mitgliederversammlung. Beispielhaft für die Arbeit der Verbraucherzentrale bearbeitet der Fachbereich Markt und Recht folgende Themen:

Unseriöse Inkassounternehmen: Über deren unseriöses Agieren gingen viele Beschwerden ein, denn die Methoden werden immer dreister. So berichteten zahlreiche Verbraucher über Drohungen und Einschüchterungsversuche, mit denen sie zu Zahlungen genötigt werden sollten. Mittels einer bundesweiten Umfrage-Aktion wurden die Verbraucherbeschwerden inhaltlich ausgewertet mit dem Ergebnis, dass bei den meisten Fällen keine berechtigte Forderung zugrunde lag.

Trittbrettfahrer: Verbraucher wurden zunehmend durch Telefonanrufe belästigt, wobei sich die Anrufer die Namen offizieller Institutionen, u. a. auch der Verbraucherzentrale, zunutze machten. Betrüger versuchten, den guten Namen und die vertrauensvolle Stellung in der Öffentlichkeit auszunutzen, um an Daten zu gelangen oder Verträge für Gewinnspiele und Zeitschriftenabonnements unterzuschieben. Durch massive Informationen über die Medien wurden Warnungen an die Verbraucher weitergegeben.

Fluggastrechte: Erhebliche Kommunikationsschwierigkeiten hatten Verbraucher mit Billigfluggesellschaften, die nur per Mail oder über teure Telefonhotlines zu erreichen waren.

Stromversorger: Auch hier warnen Verbraucherschützer, keine Tarife mit Vorkasse abzuschließen, dies zeigte das Insolvenzverfahren des Energieanbieters Teldefax, der stets bei den günstigsten Anbietern war und entsprechend viele Neukunden gewonnen hatte.

Telekommunikation, Smartphone, Datenschutz: Ärger mit Telefonrechnungen, Handyverträgen oder Internetprovider – die Beratung zu Rechtsfragen war für viele Verbraucher die letzte Hoffnung, zu ihrem Recht zu kommen.

Lydia Klein war langjährige Vorsitzende des AEH-Förderkreises in Bayern

Aus den Gremien

Kirchliche Umweltkonferenz

Gleich in doppelter Funktion engagiert sich Doris Wunder-Galliwoda in der Kirchlichen Umweltkonferenz: als Delegierte der Evangelische Frauenarbeit Bayern (EFB) und Umweltbeauftragte ihrer Kirchengemeinde.

„Essen mit Genuss und Verantwortung“ und „Der Grüne Gockel“ sind aktuelle Themen der Kirchlichen Umweltkonferenz. Mehrmals jährlich treffen sich UmweltberaterInnen und Umweltbeauftragte auf Kirchenkreis- und Dekanatssebene unter der Leitung von PD Dr. Wolfgang Schürger, Beauftragter für Umwelt und Klimaverantwortung in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Doch was ist unter dem „Grünen Gockel“ zu verstehen? Das kirchliche Umweltmanagement ist eine „abgespeckte“ Version von EMAS, dem Gemeinschaftssystem der EU für Umweltmanagement. Kirchengemeinden und auch z.B. die LVHS Pappenheim nutzen es, um ihr Umweltsverhalten gezielt zu verbessern, damit zum Schutz der Umwelt beizutragen und Kosten einsparen zu können.

Das Jahresthema „Essen mit Genuss und Verantwortung“ ist gut angenommen worden und hat eine Vielfalt von Veranstaltungen hervorgebracht. Unter anderem gab es in ganz Bayern mehrere Aktionen „Eat-in“, öffentliche Tafeln, an denen sich Menschen zum Essen trafen, welches regional, saisonal und aus fairem Handel kam.

Die Bürgerinitiative „Donnerstag ist Veggietag“, im November 2010 gegründet, hat zur Zielsetzung, dass jeder einen Veggietag einhalten sollte, für die eigene Gesundheit und zum Schutz für Tiere und Umwelt. Der Nürnberger Stadtrat unterstützt diese Initiative in Kitas und Schulen.

Doris Wunder-Galliwoda ist Vorstandsmitglied des AEH-Förderkreises in Bayern





Kompetenz zu kritisch konstruktiver Auseinandersetzung mit Medien

Angesichts der aktuellen medialen Debatte, ausgelöst durch das Buch des Hirnforschers Prof. Manfred Spitzer „Digitale Demenz. Wie wir unsere Kinder um den Verstand bringen“, München, 2012, zeigt sich überdeutlich, wie wichtig es ist, einerseits über die Chancen und Methoden einer Bildung mit digitalen Medien aufzuklären und andererseits nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen zu einer kritisch konstruktiven Auseinandersetzung mit Medien kompetent anzuleiten. Denn gerade die hohe Nachfrage nach dem Buch und die hohe TV-Präsenz von Spitzer in zahlreichen Talk-Shows weisen eklatant daraufhin, wie hoch die Verunsicherung in der Bevölkerung ist.

Der neuen EAM-Vorstand wird sich noch stärker als bisher dafür einsetzen, dass die Mitglieder und alle medieninteressierten Frauen fähig sind zu einem kritisch-reflexiven Umgang mit allen Medien - also auch den digitalen Medien - und gleichzeitig auch in der Lage sind, derartige populistische, Quoten bringende Debatten à la Spitzer kritisch zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass es sich bei Spitzers Buch nicht um eine solide wissenschaftliche Abhandlung handelt, sondern um publikumswirksame Pauschalierungen, polemische Behauptungen und Diffamierung der medienpädagogischen Arbeit. Die EAM wird sich daher noch intensiver für eine nachhaltige und vielschichtige Medienkompetenzbildung einsetzen.

Sabine Jörk, 1. Vorsitzende der EAM, Kommunikationswissenschaftlerin und Medienpädagogin

Neuer EAM-Vorstand gewählt für die Amtsperiode 2012 bis 2016

Die Mitgliederversammlung der EAM hat am 6. Juli 2012 einen neuen Vorstand gewählt.

Gleichzeitig wurde die bisherige Vorsitzende, Dr. Katharina Städtler, verabschiedet, deren Arbeits- und Wohnort in den nächsten Jahren in Tallin sein wird. Die neu gewählte Vorsitzende, Sabine Jörk, dankte für ihre Arbeit und die Bereitschaft, als „EAM-Korrespondentin“ aus Tallin zu berichten.

In den Vorstand wurden gewählt:

Sabine Jörk, (1. Vorsitzende), Luitgard Herrmann (2. Vorsitzende), als Beisitzerinnen Dr. Bettina Marquis, Renate Schauer, Elke Thein, als Rätinnen Sieglinde Hungershausen, Irmtraud Schröttel, Birgit Seidel, Alice Wagner. Ferner gehören dem Vorstand an: Dietlinde Kunad (DEF-Landesvorsitzende), Inge Gehlert (2. DEF-Vorsitzende), Katharina Geiger (Geschäftsführerin).



v. li.: Dr. Bettina Marquis, Sabine Jörk, Elke Thein, Luitgard Herrmann, Inge Gehlert

Mit eLSe auf Erfolgskurs: E-Learning-Kurs bringt Medienkompetenz für ältere Frauen

eLearning für Senioren – ist ein spezielles Bildungsangebot, das vom Institut für Lern-Innovation entwickelt wurde und sich hauptsächlich an SeniorInnen und die mittlere Generation richtet. Die von der EAM angebotenen Kurse erfahren regen Zuspruch.

Im Grundkurs, der Anfang November 2012 begonnen hat, werden die Teilnehmerinnen im Umgang mit dem Computer und Internet vertraut gemacht. Der Aufbaukurs vermittelt zum Beispiel Grundkenntnisse über Gestaltung und Erstellung von Präsentationen, Tabellenkalkulation, Bildbearbeitung und digitale Fotografie. Außerdem gibt es eine Lerneinheit zum Umgang mit „Sozialen Netzwerken“.

Die Kurse laufen virtuell ab, d. h. alle Lerninhalte sind auf einer Lernplattform über das Internet zugänglich. Für die gesamte Kursdauer übernehmen Luitgard Herrmann und Dr. Bettina Marquis von der EAM die Betreuung der Kursteilnehmerinnen; sie helfen bei allen Fragen und Problemen weiter.

Aus der  Praxis

Weitere Informationen unter www.def-bayern.de oder in der DEF-Geschäftsstelle, Tel. 089 98105788.

Der nächste eLSe Kurs für Fortgeschrittene startet am 21.02.2013 und endet am 30.04.2013.

Anmeldeschluss: 15.02.2013

Kursgebühr:

60,00 € für DEF-, EAM-, AEH-Mitglieder,

75,00 € für Nichtmitglieder

Anmeldung: Tel. 089 98105788

oder per Mail: luitgard.herrmann@def-bayern.de

Luitgard Herrmann ist 2. Vorsitzende der EAM und betreut seit 2011 die Lehrgangsteilnehmerinnen

Kont@kt – Generationen im Dialog. Kommunikation mit Web 2.0-Anwendungen

„Kont@kt“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der EAM mit dem Evangelischen Bildungswerk München e.V. (ebw), das im Herbst/Winter diesen Jahres zum zweiten Mal in München durchgeführt wird. Dabei handelt es sich um eine Seminarreihe mit sechs, je zweistündigen Treffen, in welchen Jugendliche als ExpertInnen und MentorInnen SeniorInnen im Umgang mit dem Computer und den vorgestellten Web 2.0-Anwendungen anleiten und unterstützen.

Fortbildungsziele sind das Kennenlernen und Ausprobieren von Web 2.0-Werkzeugen und -Anwendungen, wie Skype, ICQ, Facebook, Youtube, Twitter oder Blog. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten, die diese Anwendungen bieten und vor allem für SeniorInnen bieten können. Sie lernen die Chancen und Risiken kennen, um kritisch konstruktiv mitreden und diskutieren zu können.

Das Seminar richtet sich an Frauen und Männer ab 50 Jahren sowie an Jugendliche ab 14 Jahren.

Die medienpädagogische Betreuung und Leitung erfolgt durch Patricia Lang-Kniesner, Dipl.-Päd. (ebw) und Sabine Jörk, M.A. Kommunikationswissenschaftlerin (EAM).

Sabine Jörk ist 1. Vorsitzende der EAM

Hinter die Kulissen geschaut

Die Arbeitsgruppe „Medienarbeit vor Ort“ des DEF Rothenburg besuchte die Hörfunk- und Fernsehstudios des Bayerischen Rundfunks Nürnberg.

Das Frankenstudio unter dem Dach von BR und ARD hat sich das Ziel gesetzt, Informationen, Kultur, Bildung, Service und einen kompetenten Blick in die Regionen Bayerns zu bringen.

Hinter den Programmen des BR steht die Arbeit von ca. 3000 festangestellten und zahlreichen freien Mitarbeitern im Funkhaus München, Freimann und Unterföhring, dem Studio Franken und den Regionalstudios Ostbayern und Mainfranken. Im Verbund mit den anderen Landesrundfunkanstalten der ARD verfügt der BR über das dichteste Korrespondentennetz Deutschlands.

Zahlreiche Produktionen und Kinofilme wurden im BR verwirklicht, wie „Sophie Scholl – die letzten Tage“ oder der Oscar-prämierte Film von Florian Henckel von Donnersmarck „Das Leben der Anderen“.

Einen ausführlichen Bericht zum Besuch des Frankenstudios finden Sie unter www.def-bayern.de

Renate Schauer
Mitglied im
EAM-Vorstand



Aus den Gremien

EFB-Rundfunk- und Medienausschuss

Als einziger Fachausschuss der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB) vernetzt und begleitet der Rundfunk- und Medienausschuss die Medienarbeit in den Mitgliedsorganisationen. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus Vertreterinnen der EFB-Mitgliedsorganisationen, die sich mit Medien beschäftigen. Die EAM und der DEF sind dort durch Katharina Geiger, Luitgard Herrmann und Dietlinde Kunad vertreten.

In seiner letzten Sitzung wurde u.a. die Tagung der Medienrätin Katharina Geiger, DEF/EAM-Geschäftsführerin in Bayern, in der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien besprochen. Diese findet am 28. November 2012 in München zum Thema „Wirklichkeit oder Fiktion? Scripted Reality Formate im Fernsehen“ statt.

Interessante Links und Websites

www.def-bayern.de

Der bayerische DEF-Landesverband mit seinen Ortsverbänden, Anschlussvereinen und den Arbeitsschwerpunkten informiert hier aktuell über Ereignisse innerhalb und außerhalb des Verbandes.

www.meedia.de

Wer aktuelle Informationen rund um Medien, sei es Fernsehen, Print oder Internet lesen möchte, ist auf diesem Medienportal richtig. Auch ein täglicher Newsletter lässt sich dort kostenlos abonnieren.

Infos aus den Medien

Kostenloses medienpädagogisches Angebot für Elternabende

Die Stiftung Medienpädagogik Bayern bietet mit dem Medienpädagogischen Referentennetzwerk Bayern eine Antwort auf den erhöhten Beratungsbedarf von Eltern. In ganz Bayern sind Referenten tätig, u.a. auch Sabine Jörk, EAM-Vorsitzende. Zum neuen Schuljahr wurde das Themenangebot für Elternabende erweitert. So können für die Altersstufen der 6- bis 10-Jährigen sowie der 10- bis 14-Jährigen zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte für die Veranstaltungen gesetzt werden: z.B. zu den Themen Handy, Internet, Computerspiele oder Soziale Netzwerke & Cyber-Mobbing. Informationen und Anfragen sind zu diesem kostenlosen Angebot zu finden unter

www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de

Jeder dritte Journalist liebäugelt mit Grünen

Drei verschiedene Befragungen belegen, wem die deutschen Journalisten politisch nahe stehen: Den Grünen. So kommt die aktuelle Regierung unter Journalisten nur auf eine Zustimmung von lediglich 7,6 (CDU/CSU) beziehungsweise 6,9 Prozent (FDP).

Verschiedene Studien haben versucht, die Parteinähe deutscher Journalisten und Journalistenschüler zu eruieren. Zieht man die Ergebnisse von drei vorliegen-

den Befragungen zusammen, dann kommt Bündnis 90/Die Grünen auf eine Zustimmung von 33,8 Prozent. Die SPD kommt auf 20,8 Prozent. Zwischen den beiden liegt die Gruppe jener, die behaupten, ihnen sei keine Partei nahe: 27,9 Prozent.

Hat die politische Haltung von Journalisten Einfluss auf ihre Texte und ihre Themenwahl? Das bleibt umstritten und kaum nachweisbar. Aber Journalismus ist nicht irgendein Beruf. Journalistinnen und Journalisten wollen mit ihren Recherchen etwas verändern, und sei es auch nur das Schaffen von Transparenz in einem kleinen Bereich.

Wenn Medien grüne Themen pushen, dann geschieht das nicht nur aus ideologischen, sondern auch aus kommerziellen Gründen. Viele Medienkonsumenten, gerade der intelligenteren Medien, sind nun mal (potentielle) Grünen-Wähler, und die wollen bedient werden. Wenn in der Frankfurter Rundschau Texte über die 1968er zu lesen sind, in der Zeit über fehlende Ausbildungschancen und Kinderkrippen, in der Welt über den Unsinn des Sozialismus und in der Jungen Welt über den Unsinn des Kapitalismus, dann wird damit immer auch die Leserschaft bedient. Deshalb liest man in solchen Medien auch kaum je etwas Positives über die Unterschicht, denn das sind keine potentiellen Kunden. Der Unterschicht bleiben Boulevardzeitungen und Privatsender.

(Auszüge aus der Schweizer Medienwoche vom 29.10.2012)



Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir

Hebr 13,14 (L)

Zum Text der Jahreslosung 2013 fällt mir als Historikerin sogleich der Spruch: „Stadtluft macht frei!“ ein. Bei der freien Enzyklopädie Wikipedia steht dazu im Internet: „Der Ausspruch „Stadtluft macht frei nach Jahr und Tag“ umschreibt einen Rechtsgrundsatz im Mittelalter. Aus Siedlungen rund um Burgen und Klöster, die etwa ab dem 11. Jahrhundert von freigekauften Leibeigenen und anderen Angehörigen des 3. Standes gegründet wurden, entstanden neben den alten römischen oder auch germanischen Gründungen weitere Städte. Dabei setzten sich immer mehr Leibeigene in die Städte ab, wo sie für ihre Grundherren zumeist unauffindbar waren. So wurde es Rechtsbrauch, dass ein in einer Stadt wohnender Unfreier nach Jahr und Tag nicht mehr von seinem Dienstherrn zurückgefordert werden konnte und somit ein Insasse (auch Stadtbewohner) wurde. Wenn der Dienstherr aber mit sieben Zeugen beweisen konnte, dass der Leibeigene sein Eigentum sei, musste er ihm wieder dienen.“

Die Stadt mit ihren Stadtmauern und Wachttürmen war lange ein Symbol für einen Schutzraum für Menschen, die vor landesherrschaftlicher Willkür, Armut und kriegerischer Gefahr fliehen wollten. Sie suchten innerhalb der Mauern Schutz in eigenen Vierteln, bildeten Gemeinschaften, oft nach Herkunftsorten oder Berufen, bis in unser Jahrhundert hinein auch nach Religionszugehörigkeiten. Selbst Durchreisende suchten gewohnte Herbergen als Bleiben auf, um sich und Ihre Waren vor Plünderungen zu schützen. Im Schutz der Kirchen und Klöster unterstützten sich die Menschen in unsicheren Zeiten vor kriegerischer Verfolgung. Als Stadtbewohner konnten sie so unter bestimmten Auflagen zumindest ihren kargen Unterhalt zum Leben verdienen. Als Handwerker oder Kaufmann in Freien Reichstädten hatten sie die Möglichkeit sozial aufzusteigen und sich manchmal sogar einen Sitz im Rat hart zu „erarbeiten“. Erstrebenswert war es daher, Grundbesitz zu erwerben, um damit das Bürgerrecht zu erlangen. Sesshaftigkeit galt als Zeichen für die Erreichung eines gesellschaftlich anerkannten Status.

Dass dieser Schutz vielfach nur ein trügerischer war, zeigt die Geschichte der Juden, die ein Bleiberecht immer wieder durch Schutzbriefe teuer erkauften, um trotzdem bei vielen grausamen Pogromen ihr Leben zu verlieren.

Bald erkannten die Menschen, dass selbst Städte keine bleibende Heimat boten. Sie wurden im Lauf der Jahrhunderte zunehmend als unpersönlicher Moloch wahrgenommen, der die Menschen krank macht und verrohen lässt. Wer die eindrucksvollen Bücher von Charles Dickens über das mühselige (Über)Leben in London gelesen hat, kann den Traum nach idyllischem, vermeintlich einfachem Landleben verstehen, den Rousseauschen Satz „Zurück zur Natur“! Aber gibt es diese Idylle in der Realität wirklich, ist der Alltag nicht immer ein täglich neues Ringen um Gerechtigkeit und Menschenwürde?

Wir sehnen uns hier nach Heimat, Geborgenheit, Schutz und Zufriedenheit. Wir genießen Freundschaft und Gemeinschaft, freuen uns über materiellen oder geistigen Besitz. Selbst umtriebige Reisende kommen ab und an gerne einmal zurück in „ihre“ Stadt.

„Denn diese Welt ist nicht unsere Heimat; wir erwarten unsere zukünftige Stadt erst im Himmel.“ (Hebr.14,Neues Leben. Die Bibel) So lautet eine neuere Übersetzung unserer Textstelle. Haben wir hier also keine richtige Heimat auf dieser Erde, werden wir auf das „Himmliche Jerusalem“ vertröstet, wo wir ohne Angst und Schrecken erst dann ein „richtiges Dach über dem Kopf“ haben? Jesus Christus spricht von den „vielen Wohnungen in meines Vaters Haus“ auf die wir trauen dürfen.

Die Jahreslosung 2013 handelt von der irdischen Unsicherheit und Zerbrechlichkeit unseres Daseins. Mit dem vorangehenden Hinweis in der Textstelle Hebräer 12 auf Jesu Opfertod für unsere Sünden bietet er damit gleichzeitig Trost und Hoffnung. Der Losungstext ist eine Mahnung, nicht nur auf das „Hier und Heute“ zu setzen, sondern alles Denken und Handeln mit Blick auf das Morgen zu hinterfragen und auszurichten, gemäß unserem DEF Leitgedanken: Verantwortung übernehmen für sich und andere!

Selbst wenn wir an unserer irdischen Heimatlosigkeit manchmal verzweifeln, das Reich Gottes, seine Stadt, ist ein für Christen existierender Zufluchtsort. Darauf dürfen wir vertrauensvoll bauen.

Dietlinde Kunad, Landesvorsitzende



*Wir haben hier keine bleibende
Stadt, sondern die zukünftige
suchen wir*

Hebr 13,14 (L)



**Deutscher Evangelischer
Frauenbund**
Landesverband Bayern e.V.